

ORDINAR
Zeitung/

Was in

W R L B S S L B

Wey dieser Krieges Unruh hin und
wieder neulicher Tagen passiret
ist.



ANNO
M. DC. LVII.

Aus Königsberg vom 20. Febr:

Der Moscowitische Gesandte welcher newlich anhero gekommen mit Nahmen Boiar Fiedor Piotrowicz Oberambielor ein Hoff Zucher des Czarn, hat bey Ihre Chur. Fürstl: Durchl: vergangenen Sonnabend öffentliche Audienz gehabt/ aber bey übergabung der Creditiv Schreiben/ nur blosser Curialia tracturet worden. Sonst vernimbt man aus seinen Discoursen/ daß sein Anbringen noch zweiffels ohne zum besten ausschlagen könne. Die Litthauer und Samoyten continuiren noch mehr und mehr in devastierung Land und Leute / und soll der Herr Gonsiewski auch mit seinen Völkern im Anzuge sein/welchen zu complementieren/ etliche vornehme Cavaliere von Ihr Churfl: Durchl: entgegen geschicket worden. Dieser Dertex erwartet man mit Verlangen ob die Herrn Mediatoren seyt Abreisen Ihr Maj: von Pohlen bey Schwedischer Seiten etwas nützliches zu beforderung des lieben Friedens weiter möchten verrichtet haben. So viel ist gewiß daß Ihr Churfürstl: Durchl: sich sehr bemühe den Frieden zwischen beyden Krohnen zubefordern/ auch zu dem Ende dem Zn. Baron von Schwerin und Hn. D. Jerna beyrn Könige in Schweden halte/ und das Werk desto mehr zu treiben/ den Hn. Gen: Leutenant Graffen von Waldeck auch dieser Tage dahin abgefertiget/ und wird alhier von Schwedischer Seiten hergegen der Graff von Schluppenbach erwartet. **G**ott bestätige alles gute Vornahmen und befördere den lieben gewünschten Frieden.

Ein anders aus Königsberg vom 23. Februar.

Das Anbringen des Moscowiterschen Gesandten soll zwar die freye Handlung auß Litthawen in Preussen und vice versa betreffen/ welche auch von J. Churfürstl. Durchl. bewilliget worden / aber so wie in vertrawen von Vornehmer Seiten berichtet wurde/ soll dieß der principalste Punet sein/ daß nemlich J. Churfürstl. Durchl. finaliter und cathegoric declariren soll/ ob sie ferner die Schwe-

Disch

aus moskwa

bische Seyte zuhalten oder aber wieder die Polnische zu amplectiren geminet sey.

Aus Marienburg vom 24 dito.

Wier leben alhier in einem bedrängten Zustande / und ist auch kein Absehen / was es endlich für einen Ausgang mit uns armen Leute nehmen wirdt / massen den neulicher Tagen der Rest unser Vorstadt was vorhin nicht abgebrochen worden vollends durch Abbrennen in die Asche gelegt / welches alhier viele traurige Gedancken bey vielen verursacht / noch vielmehr der Eydt so wter neulicher Tagen dem Könige von Schweden haben leisten müssen / mit was Herz und Gemüht aber solches von manchem geleistet / ist Gott bekandt / der zweiffels ohne auch alles zu seiner Zeit richten wird / dehm wier dann auch unsere Sache befehlen wollen / In Summa unser Verderben und Untergang stehet für der Thür.

Auß Danzig den 27 Februarij

Nach dem der Ritmeister Jordan benebenst dem Leutnant Franz Ricken mit 150 Pferden den 23 Febr: von hie auß gangen und ihren wegeß recta auf Frauenburg genommen welches 4 Meilen hinter Elbingß lieget / wie er nun alda angelanget hat er eine Schildwache im Grunde vor der Stadt angeetroffen / welche sich so balde sie diese Partey ansichtig worden auff den Lauff begeben / derselben aber ist der Ritmeister mit bey sich habenden Reutern in voller Eyl auff den Fuß gefolget / und mit der Schildwache zu gleich in die Stadt gedrungen da sich dan etliche Soldaten gefunden welche sich zur Gegenwehr setzen wollen dieselben aber sindt in der Furie niedr gemacht die übrigen als nemlich der Ob: Leutnant Hirsch / auch ein Cornet Hans Georg Warnecki benebenst einem Fendrich und 25 Reuttern / sindt den 24 dieses gefenglich alhier nebenst gutter Beutte eingebracht worden. In dem nun dieser Alarm in Marienburg kund geworden / ist der General Duglaß mit 16 Cornet Reuttern nach dem Haupte gerücket in Meinung unsern Parteyen den Paß zu verhauwen / sindt aber biell zu spät kommen.

Hieben kan nu erwehnet nicht gelassen werden/ daß nach dem sich in der Nachbarschaft unverschämte Herzen finden / die zu mehrer Verbitterung der Gemüther die Größte Lügen in Druck außzugeben kein abschew tragen / davon andere ungemeldet die öffentliche / Wochenliche Europäische Zeitung in A. 1657 Num 9. 15 und 17 gnugsam Zeugnis geben kan. So hat man zwar die gewisse Zuversichtliche Meinung / daß die Hohe Oberkeit auß Heroischem Gemüht an solchen schendlichen Calumnien kein Gefallen treget / gleichwol aber weil darin kein Maß noch Ziel gehalten wirdt / so seind dennoch alle Ehrliebende Biederleute auff Freund und Feindes Seiten wolmeinent gewarnet und ermahnet / viel andere Gedanken von diesem Ort zuschepffen / so fern sie nicht betrogen sein wollen / daß wie nichts lieber den der liebe Friede gewünschet und begeret wird / also auch so lange derselbe nicht erhalten werden kan / keine andere Actiones in diesem betrübten Wesen gebilliget und passiret werden / als diejenige / welche auß abgedrungener Noht dem guten Gewissen gemess / und bey der Erbar Welt verantwortlicher Weise vorgenommen werden müssen / dabey man auch künfftig so lange als der Gerechte Gott diese Wiederverwertigkeit über dieß arme Land verhenget / bestendig wird verbleiben lassen / und hinfür die Lester Meuler nicht mehr wert achten einiger bescheidenen Antwort / wie sie dan mit solchen ihrer faulen Künsten das Credit albereit an mehren Theilen in der Welt / verlohren haben.